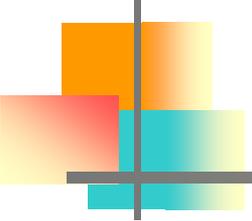


**„Geflüchtete Väter. Eine
,weitgehend ungenutzte Ressource‘
beteiligen?!“**

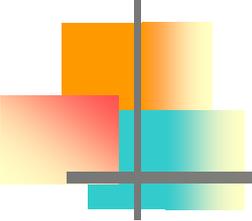
Dr. Michael Tunç, Hochschule Darmstadt

**Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe
Hilfen“, 21.09.2018 in Frankfurt/Main,
NZFH in der BzgA, DJI, Ev. FH Darmstadt,
Fliedner FH Düsseldorf**



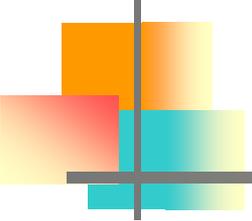
Fragestellungen

- Welche Herausforderungen, Chancen und Ressourcen sind im Bereich Früher Hilfen mit der Arbeit für Männer/Väter mit Zuwanderungs- und Fluchterfahrungen verbunden?
- Welche Erwartungen stellen migrantische und geflüchtete Väter an Einrichtungen bzw. Fachkräfte in den Frühen Hilfen?
- Wie können diese Väter angesprochen und gut in die Arbeit einbezogen werden?



Vortrag im Überblick

- Transformation von Väterlichkeit
- Kritik ethnisierten/religionisierten Väterdiskurse
- Forschung: Väterlichkeit und Migration
- Väter und kindliche Entwicklung
- Blicke in die Praxis, Beispiel Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit NRW
- Vorstellung von Erfolgsfaktoren

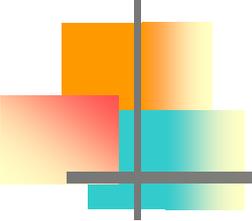


Wandel von Väterlichkeit

UN-Bericht „State of the World’s Fathers“ (2015), aktive Väter fördern

- Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit. Verringert geschlechterstereotype familiäre Arbeitsteilungen, fördert ausbalanciertere Arrangements zwischen Müttern/Vätern.
- Kindeswohl, gute/gewaltfreie kindliche Entwicklung, kindgerechtere Welt.
- Wohlbefinden der Väter, verleiht Gefühl von Sinn und Erfüllung, ermöglicht Männlichkeitsentwürfe jenseits stereotyper Geschlechterleitbilder.

(vgl. Levtov et al. 2015: 15–24).

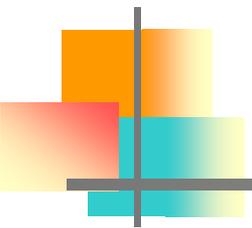


Diskurs-Kritik

Stereotyp negative öffentliche wie mediale Diskurse im
Mainstream über Männer mit (Flucht)Migrations-
hintergrund.

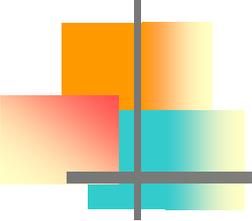
Problem: homogenisierende Bilder von Männern mit
(Flucht-)Migrationshintergrund.

Weiterhin wirksam: Motto „Machos immer die
Anderen“. Was fehlt bzw. nötig ist: Vielfalt sehen!
Ethnisierende Zuschreibungen verdecken oft die
Verletzlichkeit und erlebte Diskriminierungs- und
Rassismuserfahrungen Geflüchteter (vgl. Tunç 2016
und 2018a).



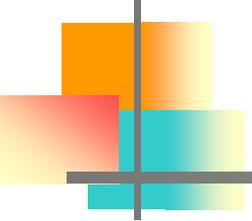
Kritik ethnisierender Männlichkeits- und Väterlichkeitsdiskurse

Männer/Väter mit (Flucht-)Migrationshintergrund: Negativdiskurse und Skandalisierung. Diskurs: sind gefährlich oder potenzielle Gefahr: Ehrenmorde, Zwangsheirat, Kriminalität und (sexuelle) Gewalt gegen Frauen (vgl. Silvestervorfälle), keine/wenig förderliche Erziehung der Väter. Religionisierung durch Zuschreibung auf Islam (Vgl. Tunç 2018b). Vorurteilsstrukturen sind nur geringen Teil direkt auf Väterlichkeit von Männern mit (Flucht-)Migrationshintergrund bzw. Muslime gerichtet.



Verflochtene Stereotype

Fragen: welche religionisierenden/antimuslimischen Diskurse zielen auf Männlichkeit? Welche auf Väterlichkeit? Hypothese: größerer Teil religionisierender/antimuslimischer Diskurse richtet sich auf Männlichkeit. Verschmelzung von Männlichkeits- und Väterlichkeits-Diskursen: zugeschriebene „Problem“-Männlichkeit überträgt sich auf Väterlichkeit. Migrantische/muslimische Väter gelten als abwesend, wenig förderlich.



Modernisierungsgewinne

Hintergründe ethnisierten Männerdiskurse? Funktion: Modernisierungsgewinn für die Mehrheitsgesellschaft (Beispiel: Kölner Vorfälle) oder Legitimierung von Ausschluss (auch Gesetzesverschärfungen).

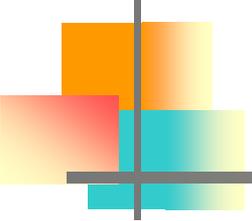
Kontrast: unterdrückte Migrant_innen/Muslime vs. emanzipierte westliche Europäer. Ethnisierung und Religionisierung (Tunç 2018b) von Sexismus bewirkt Idealisierung der deutschen Mehrheitsgesellschaft, d.h. Anschein verwirklichter Geschlechtergerechtigkeit (vgl. Shooman 2012, 2014).

Problem: Dominanz des Erklärungsmusters der Kulturdifferenz.

Stereotype gehen an der komplexen und vielfältigen Realität des Alltags von Migranten unterschiedlicher Milieus vorbei.

Es gibt aber inzwischen mehr differenzierte Forschungsergebnisse.

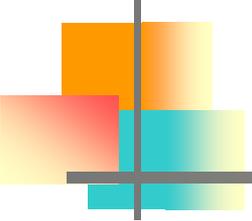
Und: Vielfalt der (jungen) migrantischen Frauen und Männer sehen!



Kritik ethnisierte(r) (Gender-)Diskurse, auch über migrantische Eltern

Stefanie Bischoff und Kolleg_innen analysierten politische Diskurse von Kindheit. Ergebnis: Kritik daran, dass Migrant_innenfamilien kaum Potenziale entwicklungs-fördernder Erziehung zugetraut werden (vgl. Bischoff et al. 2013: 28). Gilt dementsprechend auch für Väter mit Migrationshintergrund. Ja, in spezifischen Milieus gibt es diese Probleme, generell nicht.

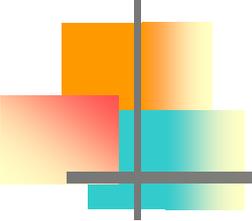
Herausforderung: ethnisierende bzw. religionisierende Stereotype in Männlichkeits- und Väterlichkeitsdiskursen kritisch reflektieren. Vielfalt der Identitäten, Lebensentwürfe und Werte verschiedener Milieus sehen.



BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

Geschlechterrollenorientierungen bzw. Werteinstellungen im interreligiösen Vergleich. Kernergebnis:

- Gleichberechtigung als universelles Menschenrecht unabhängig von Religion/Herkunft bei den befragten Christen und Muslimen in Deutschland als Wert stark etabliert: teils Frauen benachteiligende Einstellungen äußern 11 % der Christen und 17 % der Muslime.
- Bildungseffekt: Personen mit einer nicht in Deutschland erworbenen sehr geringen formalen Bildungsqualifikation stimmen Chancengleichheit von Frau und Mann weniger häufig zu (vgl. El-Menouar/Becher 2014: 5).

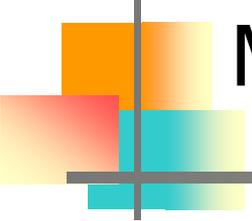


BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

Liberalität als Indikator: Muslime geringere Liberalitätswerte (LW 57,3) als Christen (74,1). Muslime lehnen traditionelle geschlechtliche Arbeitsteilung deutlich weniger ab. Migrationsfolgegeneration: lösen sich klar vom klassischen Geschlechterrollenmodell, unabhängig von Religionszugehörigkeit (LW: Christen = 85,5; Muslime = 71,1).

Alltagspraxis geschlechtlicher Arbeitsteilung: in allen Religionen meist Frauen alleine für den Bereich Hausarbeit verantwortlich (vgl. BaMF 2014: 6 f.).

Aufteilung der Eltern- und Familienaufgaben: Befragte aller Religionen geben an, dass sich größtenteils beide Partner beteiligen (BaMF 2014: 50).



Männer zwischen Tradition und Moderne

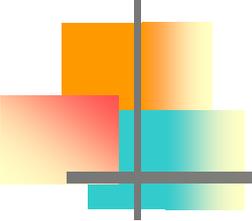
Zwei große Männerstudien über weiße mehrheitsdeutsche Männer (Zulehner/Volz 1998, 2009). 2009:

4 Typen: 1) traditionell (27%) und 2) modern (19%).

Mehrheit (54%): Zwei Mischtypen zwischen Traditionalität und Modernität.

3) pragmatischer Mischtyp (24%), 4) suchender Typ (30 %).

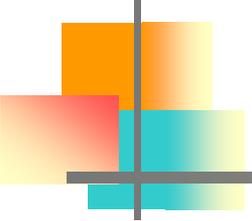
ACHTUNG: Mehrheit deutscher Männer orientieren sich **GLEICHZEITIG** traditionell und modern!



Vergleichende Studien - Zulehner: Muslime/Christen in Österreich (2014)

Österreich: ähnliche Tendenz wie BaMF-Studie.
Und Vergleich Volz/Zulehner: Ähnliche Verteilung
bei Muslimen auf vier Typen, mit höherem Anteil
bei traditionellen Männlichkeiten (vgl. Zulehner/
Steinmair-Pösel 2014).

Fazit: Es gibt moderne muslimische Männer,
Vielfalt von Geschlechterleitbildern muslimischer
Frauen u. Männer in Österreich, d.h. oft GLEICH-
ZEITIG traditionelle und moderne Einstellungen!

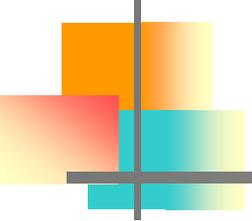


Forschung: vergleichende Studien

Studie Westphal (2000): verglich Väter der ersten Migrantengeneration aus Spätaussiedlerfamilien und Familien türkischer Arbeitsmigranten mit Vätern westdeutscher Familien ohne Migr.: Ergebnis ist:

- alle Männer der ersten Generation der Migranten sind bestrebt, sich Zeit für ihre Kinder zu nehmen. Vatersein: Versorger- und Ernährerrolle. Motivation: wollen sozialen Aufstieg ihrer Kinder fördern
- Männliche Geschlechtstypisierung ist bei Eingewanderten ein eindeutiges Konstrukt, wird im Vergleich zu den westdeutschen Männern kaum in Frage gestellt. Aber: in den alltagspraktischen Konsequenzen zeigen sich starke Umbruchprozesse/Neukonstruktionen, sind von außen nicht immer sichtbar. Verstärkte Erziehungsaktivitäten der Migranten sind eher pragmatische Alltagslösungen, weniger Folge sich wandelnder Überzeugungen, z.B. bzgl. des Ideals partnerschaftlicher Arbeitsteilung. Untersuchte Westdeutsche ohne Migr.: äußern zwar Orientierungen neuer Väterlichkeit, im gelebten Alltag kommt es zu Brüchen, das Verhalten entspricht nicht immer den Einstellungen (vgl. Westphal 2000, 2014).

Michael Tunç: „Geflüchtete Väter. Eine ‚weitgehend ungenutzte Ressource‘ beteiligen?!“, Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen“, 21.09.2018, Frankfurt/Main, NZFH, DJI, Ev. FH Darmstadt und Fliedner FH Düsseldorf

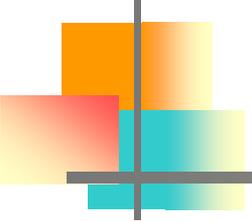


Einstellungsvergleich Geschlechterrollen Geflüchtete und Deutschen (BaMF 2016), Teil 1

Item: „Eine Arbeit zu haben, ist für eine Frau die beste Möglichkeit unabhängig zu sein.“

Zustimmung in %	Geflüchtete	Deutsche
Gesamt	86	72
Frauen	88	81
Männer	85	62

Höhere Zustimmung Geflüchteter, bei Männern signifikant.

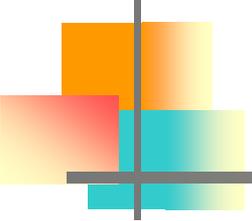


Einstellungsvergleich Geschlechterrollen Geflüchtete und Deutschen (BaMF 2016), Teil 2

Item: „Wenn eine Frau mehr Geld verdient als ihr Partner, führt dies zwangsläufig zu Problemen.“

Zustimmung in %	Geflüchtete	Deutsche
Gesamt	29	18
Frauen	30	20
Männer	28	16

Signifikante Unterschiede:
Geflüchtete sehen größere Probleme.

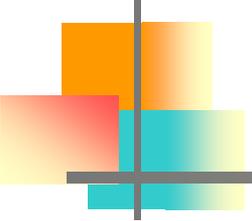


Einstellungsvergleich Geschlechterrollen Geflüchtete und Deutschen (BaMF 2016), Teil 3

Item: „Für Eltern sollte die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Söhne wichtiger sein als die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Töchter.“

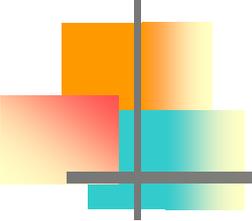
Zustimmung in %	Geflüchtete	Deutsche
Gesamt	18	14
Frauen	14	11
Männer	19	18

Geringe Unterschiede, nicht signifikant.



Forschungsbeispiel Fluchtmigration und Männlichkeit

Ergebnisse einer männlichkeitstheoretischen Studien über männliche Geflüchtete aus Österreich (vgl. Kitzberger 2016): empirische Prüfung der Typologie Volz/Zuhlechner (2009).
Themen: Männlichkeitsentwürfe, Einstellungen zu Erwerbsarbeit und Auswirkungen der asyl- und ausländerrechtlich erzwungenen Erwerbslosigkeit.
Männlichkeit: 46,5 % eher traditionell, 53,5 % eher modern (vgl. Tunç 2016).



Zentrale Erkenntnis von Kitzberger

Erwerbstätigkeit bildet Kern von Männlichkeitsentwürfen - wie bei weißen Mehrheitsdeutschen: erzwungene Erwerbslosigkeit (Ausländer- und Asylrecht!) bedeutet oft Krise von Männlichkeit.

Achtung: keine Reproduktion der Norm männlicher Erwerbsarbeit!

Risiko: Traditionalisierung von Väterlichkeit bzgl. Ernährerverantwortung bei fehlender oder prekärer Arbeitsmarktintegration.

Forschung zu Fluchtmigration und Männlichkeit

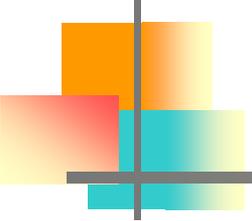
Ergebnisse einer Studie des Bundesforums Männer: CJD für „Movemen. Empowering male Refugees“, befragt wurden (junge) geflüchtete Männer:

- nehmen Stigmatisierung, d.h. ethnisierte Männlichkeitsdiskurse wahr

(Vgl. „gefährliche Fremde“)

- spüren, dass geflüchtete Frauen/Kinder wichtiger sind
- Leiden unter häufiger Ablehnung bzgl. Sozialkontakten
- Einsamkeit, Frust (fehlende Familie) (Dähnke, CJD Nord 2018)





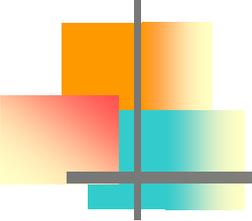
Migrationsbewältigung und Männlichkeit der 1. Generation

Migrationsbedingter Autoritätsverlust vieler Väter:
Krise durch häufige Erwerbslosigkeit in erster Zeit
nach Migration (vgl. Westphal).

Folge: Vater versucht Position in der Familie zu
stärken, teils durch traditionelle Werte/Verhaltens-
weisen (Krise als Ernährer-Mann/Vater).

Generationenkonflikte: Kinder oft schneller
integriert (Spracherwerb usw.).

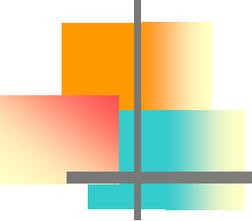
Bewältigung des Statusverlusts in der Familie?



Spannungsverhältnisse ...

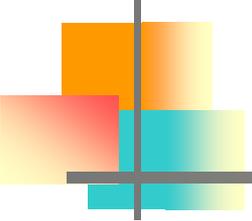
Möglichkeit sehen: Gleichzeitigkeit von traditionellen und modern Werten, Leitbildern und Verhaltensweisen von Männlichkeiten, d.h. Spannungen aus traditionellen und progressiven Männlichkeiten (vgl. Tunç 2018a).

Mann/Vater mit (Flucht)Migrationshintergrund: gilt oft als Teil/Ursache von „(Integrations-)Problemen“ der Familie. Falls ja: „Wie kann er zum Teil der Lösung werden?“ (A. Diaz)



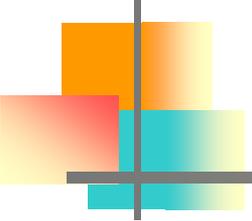
Väter haben Bedeutung für kindliche Entwicklung

... in allen Entwicklungs- und Altersstufen des Kindes. In Studien wurden viele Unterschiede elterlicher Beziehungsangebote und Erziehungsstile in ihrer teils komplementären Form bestätigt. Väter und Mütter ergänzen sich mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten: oft setzen sie je eigene Anreize für die emotionale, körperliche, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder in den jeweiligen Altersphasen (vgl. Kindler et al. 2002).



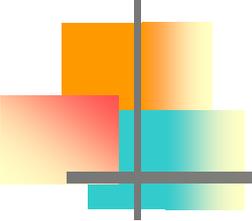
Väter, Migration und Diversität

Frage: Was sind die Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede zwischen verschiedenen Vätern, insbesondere mit/ohne Migrationshintergrund?



Migrantische Väter als Ressource

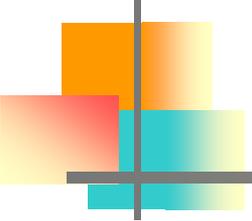
Internationale Forschung: kulturell große Varianz der Modelle von Väterlichkeit (vgl. Lamm/Keller 2012).
Entwicklungspsychologie: Nach Birgit Leyendecker sind „zugewanderte Väter eine weitgehend ungenutzte Ressource“ (Leyendecker 2011: 36) für gutes Aufwachsen von Kindern: „Kinder aus türkischstämmigen Familien profitieren von engagierten Vätern.“ (Leyendecker/Agache 2016: 72). Differenzen: abhängig vom Milieu und vielen Einflussfaktoren, z.B. Bindungsaufbau, geschlechtliche Arbeitsteilung usw. Gilt vermutlich ähnlich für Väter in Familien Geflüchteter: große Forschungslücken.



Mütter/Väter als Lernende und Partner_innen

Ressourcenorientierte Haltung reflektieren und stärken (vgl. Altan 2009): Erziehungskompetenz stärken! Elterliche Sozialisation und Beziehungsdynamiken zwischen Eltern und Kind(ern).

Fragen: Werte und Ziele der Erziehung? Was möchten Mütter/Väter anders machen als die eigenen Eltern? Wann gelingt das besser und wann weniger? Welche Unterstützung brauchen sie dafür, insbesondere als Lernräume, um solche Fragen zu besprechen – auch in Angeboten der Frühen Hilfen.



Motto „anders und gleich“: Anerkennung ohne Festschreibung

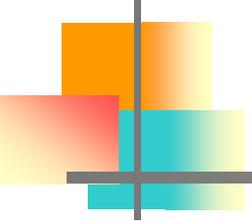
Zwei Forderungen für Väterarbeit im Migrationskontext:

1. Differenz anerkennen bzw. gestalten - gleichzeitig ...
2. Väter nicht auf Differenz festlegen (Migrationshintergrund, ethnisch-kulturelle oder religiöse Differenz), an Gemeinsamkeiten von Vätern unterschiedlicher Herkunft anzusetzen.

Motto:

„Wenn du mit mir sprichst, vergiss, dass ich eine Schwarze bin. Und vergiss nie, dass ich eine Schwarze bin.“

(Pat Parker, zitiert nach Rommelspacher 1995, S. 100).



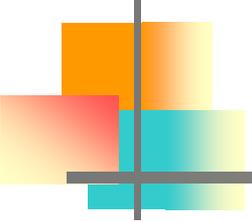
Väterarbeit: Ambivalenzen der pädagogischen Haltung(en)

Motto: Von der Arbeit mit Vätern zur Väterarbeit!

„So viel Parteilichkeit wie möglich – so viel Antisexismus wie nötig“ (Olaf Jantz 2003).

Balance nötig: Kritik an traditionellen Männlichkeiten/ Väterlichkeiten vs. Empowerment/Förderung!

Achtung: Spannung charakterisiert die Praxis der Väterarbeit allgemein, Balance gelingt mitunter bei Diversität schwieriger, hat evtl. eine Schiefelage zur Kritik (Defizitblick) - aber warum? Das kann mit Fragen der Haltung zu tun haben (vgl. Pat Parker).



Zentral: Ressourcenorientierung

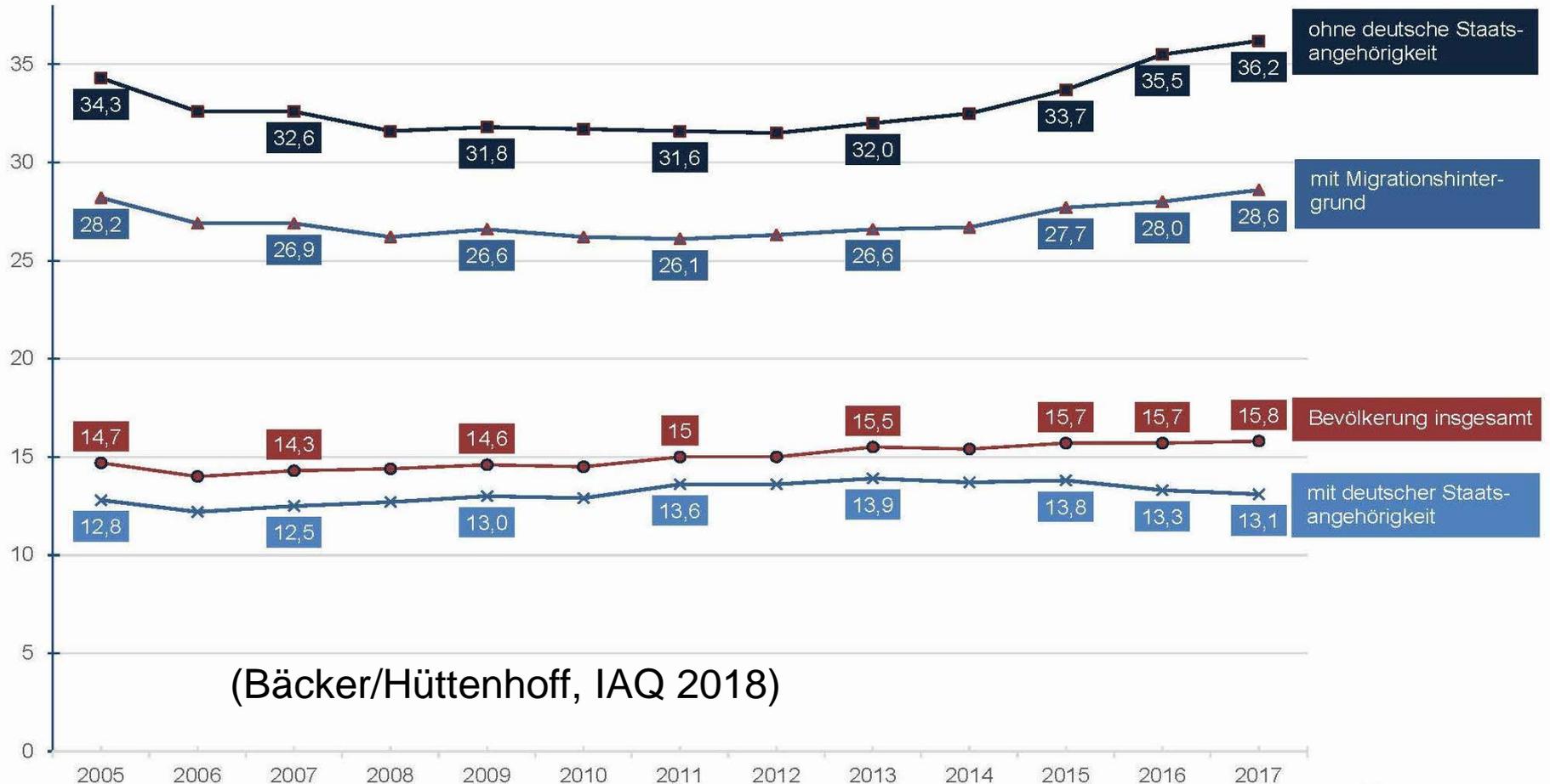
Haltung der Professionellen: Handeln in Ressourcenorientierung. Motto: allen Vätern Motivation und Anstrengungen für gute Entwicklung ihrer Kinder sowie für Geschlechterdemokratie zutrauen - auch bei vorhandenen Problemen!

Hypothese: nur so wird man sie in Sozial-/Bildungsarbeit und in Frühen Hilfen erreichen/Erfolge erzielen.

Achtung: Probleme der prekären/unsicheren Lebenssituation beachten (Aufenthalt, Wohnung, Arbeit, Armut usw.) statt diese zu ethnisieren!

Soziale Probleme sehen und beachten, v.a. Armut

■ Armutsrisikoquoten nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund 2005 bis 2017
in Prozent der jeweiligen Bevölkerung



(Bäcker/Hüttenhoff, IAQ 2018)

Beispiel Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit NRW

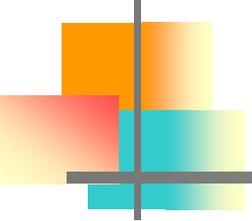


Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit NRW

Verankerung in Migrationssozialarbeit mit Familien/Eltern, tätig seit 2008 (vgl. Evaluation, Tunç 2015 und 2018a).

Erfolgsfaktoren:

- Ideal: Männliche Fachkräfte mit Migrationshintergrund
- Väterarbeit verbinden mit Angeboten für migrantische Familien/Mütter.
- Aufsuchende Wege der Ansprache, Werbung über Mütter
- In den teils zeitaufwendigen Prozess des Vertrauens- und Beziehungsaufbaus investieren
- Hohe Flexibilität und Bedarfsorientierung



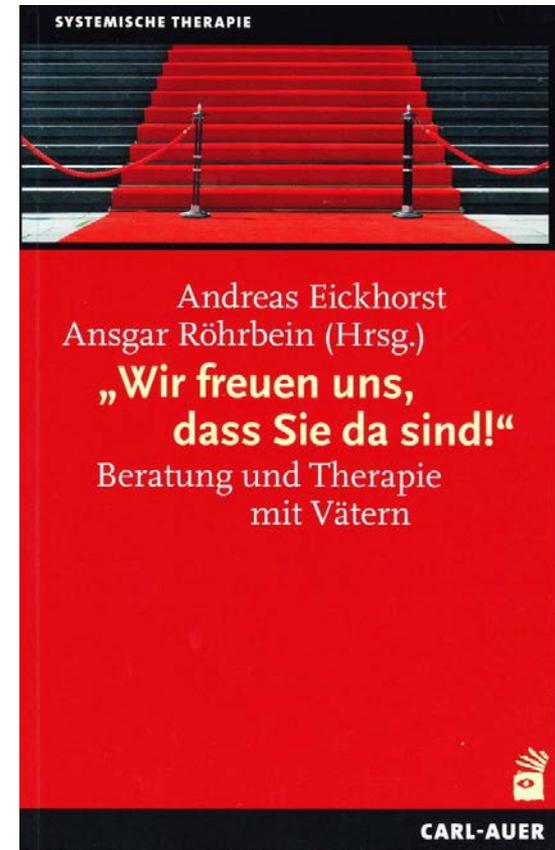
Erfolgsfaktoren

- Kooperation mit MSO/Schlüsselpersonen von Communities (Buch-Tipp: Jutta Goltz 2015: Die Frage der Augenhöhe. Kooperation mit MSO. AJS)
- Entwicklungspsychologische Väterforschung nutzen zur Motivation und Sensibilisierung
- Diversitätskompetenz im Umgang mit großer Heterogenität der Zielgruppe (Mehrfache Zugehörigkeiten, vgl. Mecheril 2004)
- Wissen um Effekte ethnisierte Stereotype von Männlichkeit bzw. Väterlichkeit auf Adressaten
- Differenziert den Einzelfall anschauen (Diversität)
- Niedrigschwellige Arbeit zur sozialen Inklusion

Väter gezielt ansprechen ...

... und auch in den Frühen Hilfen „den roten Teppich ausrollen“, um das Signal zu senden: „Wir freuen uns, dass Sie da sind!“ Ideales Motto für Väterkompetenz und Väterbeteiligung!

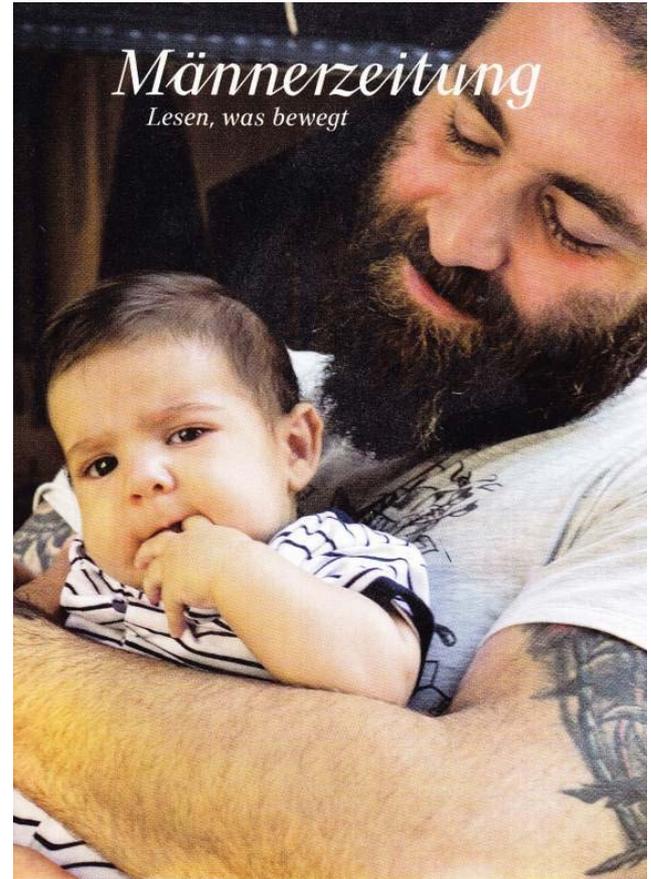
(Eickhorst/Röhrbein 2016)



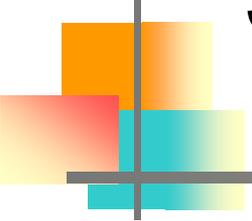
Michael Tunç: „Geflüchtete Väter. Eine ‚weitgehend ungenutzte Ressource‘ beteiligen?!“, Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen“, 21.09.2018, Frankfurt/Main, NZFH, DJI, Ev. FH Darmstadt und Fliedner FH Düsseldorf

Väter-Bilder als Türöffner ...

... in Einrichtungen Früher Hilfen: geben Vätern das Signal, dass sie in der Einrichtung willkommen sind.



Michael Tunç: „Geflüchtete Väter. Eine ‚weitgehend ungenutzte Ressource‘ beteiligen?!“, Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen“, 21.09.2018, Frankfurt/Main, NZFH, DJI, Ev. FH Darmstadt und Fliedner FH Düsseldorf

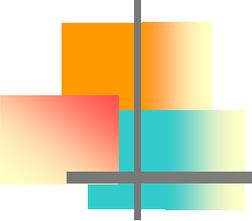


Selbstprüfung: wie ist der Stand der Entwicklung unser Einrichtung?

Diversitätsbewusste Väterarbeit (auch mit Migranten) liegt auch in den Frühen Hilfen im Schnittpunkt mehrfacher Professionalisierungsprozesse.

Nötig: Engere Verzahnung der Arbeitsfelder bzw. Perspektiven Familie/Migration/Gender bzw. Väter und Niedrigschwelligkeit!

Strategien/Ansatzpunkte: Leitbild und Ziele der Organisation, Personal, Leitung, Fort- und Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Konzepte und Arbeitsweisen.



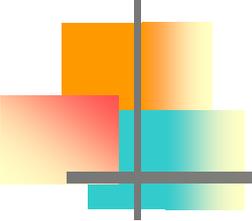
Ende

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!
Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?

Kontakt zum Referenten: Dr. Michael Tunç,
Hochschule Darmstadt, Fachbereich Soziale Arbeit,
Vertretung der Professur Migration und Interkulturalität in der
Sozialen Arbeit

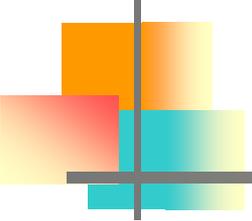
eMail: michael.tunc@h-da.de und post@michael-tunc.de

<http://www.michael-tunc.de>



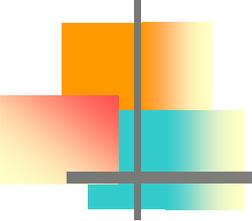
Quellen und Literatur - 01

- Altan, Melahat/Foitzik, Andreas/Goltz, Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: Ajs, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.
- Bäcker, Gerhard/Hüttenhoff, Frederich (2018): Anhaltend hohes Armutsrisiko und wachsende Unterschiede zwischen der Bevölkerung mit und ohne deutsche(r) Staats-angehörigkeit. Thema des Monats September 2018, Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen. URL: http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Einkommen-Armut/Datensammlung/PDF-Dateien/abbIII28_Grafik_Monat_09_2018.pdf
- Bischoff, Stefanie/Pardo-Puhlmann, Margaret/De Moll, Frederick/Betz, Tanja (2013): Frühe Kindheit als „Grundstein für eine erfolgreiche Bildungsbiografie“. Deutungen ‚guter Kindheit‘ im politischen Diskurs. In: Grubenmann, Bettina/Schöne, Mandy (Hrsg.): Frühe Kindheit im Fokus. Entwicklungen und Herausforderungen (sozial-)pädagogischer Professionalisierung. Berlin: Frank & Timme. S. 15-34.
- Brücker, Herbert/Kunert, Astrid/Mangold, Irike/Kalusche, Barbara/Siegert, Manuel/Schupp, Jürgen (2016): Geflüchtete Menschen in Deutschland. Eine qualitative Befragung. IAB-Forschungsbericht 09/2016. Nürnberg: IAB. URL: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2016/fb0916.pdf>
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge/EI-Menouar, Yasemin/Becher, Inna (2014): Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit. Forschungsbericht 21. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. URL: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb21-geschlechterrollen.pdf?__blob=publicationFile
- Dähnke, Iris/Linke, Irina/Spreckelsen, Birte/CJD Nord (2018): Geflüchtete Männer in Deutschland. Eine qualitative Erhebung der Bedarfe, Herausforderungen und Ressourcen. Ein Projekt des Bundesforum Männer - junger geflüchteter Männer. Berlin: Bundesforum Männer (Erscheinen: Herbst 2018).
- Michael Tunç: „Geflüchtete Väter. Eine ‚weitgehend ungenutzte Ressource‘ beteiligen?!“, Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen“, 21.09.2018, Frankfurt/Main, NZFH, DJI, Ev. FH Darmstadt und Fliedner FH Düsseldorf



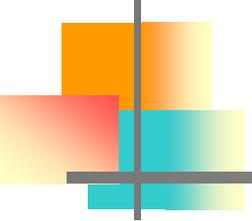
Quellen und Literatur - 02

- Eickhorst, Andreas/Röhrbein, Ansgar (2016): „Wir freuen uns, dass Sie da sind!“ Beratung und Therapie mit Vätern. Heidelberg: Carl Auer.
- Goltz, Jutta (2015): Die Frage der Augenhöhe. Eine Arbeitshilfe zur Kooperation mit Migrantenorganisationen und Schlüsselpersonen im Feld der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.
- Jantz, Olaf (2003): Männliche Suchbewegungen - Antisexistisch und parteilich? Jungenarbeit zwischen Begegnung und Veränderung. In: Jantz, Olaf/Grote, Christoph (Hrsg.): Jungenarbeit. Konzepte und Impulse aus der Praxis. Quersichten; 3. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-88.
- Kitzberger, Stefan (2016): Gesetzlich verankerte Erwerbslosigkeit und männliches Rollenverhalten von Asylwerbenden. Zusammenhänge und Implikationen für die Praxis. In: Soziales Kapital. Wissenschaftliches Journal Österreichischer Fachhochschul-Studiengänge Soziale Arbeit. Nr. 15 (2016). URL: <http://www.soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/viewFile/434/755.pdf>
- Lamm, Bettina/Keller, Heidi (2012): Väter in verschiedenen Kulturen. In: Walter, Heinz/Eickhorst, Andreas (Hrsg.): Das Väter-Handbuch. Theorie, Forschung, Praxis. Gießen: Psychosozial. S. 77-88.
- Leyendecker, Birgit (2011): Integration und Migration. In: BMFSFJ (Hrsg.): Vaterschaft und Elternzeit. Eine interdisziplinäre Literaturstudie zur Frage der Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung für eine gedeihliche Entwicklung der Kinder sowie den Zusammenhalt in der Familie. Berlin. S. 36-37.
- Leyendecker, Birgit/Agache, Alexandru (2016): Engagement türkischstämmiger Väter im Familien- und Erziehungsalltag fördert das subjektive Wohlbefinden von Kindern. In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie. Jg. 65. H. 1. S. 57-74.
- Michael Tunç: „Geflüchtete Väter. Eine ‚weitgehend ungenutzte Ressource‘ beteiligen?!“, Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen“, 21.09.2018, Frankfurt/Main, NZFH, DJI, Ev. FH Darmstadt und Fliedner FH Düsseldorf



Quellen und Literatur - 03

- Levtov, Ruti/van der Gaag, Nikki/Greene, Margaret/Kaufman, Michael/Barker, Gary (2015a): State of the World's Fathers. A MenCare Advocacy Publication. Washington, DC: Promundo, Rutgers, Save the Children, Sonke Gender Justice, and the MenEngage Alliance.
- Kindler, Heinz/Grossmann, Karin/Zimmermann, Peter (2002): Kind-Vater-Bindungsbeziehungen und Väter als Bindungsperson. In: Walter, Heinz (Hrsg.): Männer als Väter. Sozialwissenschaftliche Theorie und Empirie. Gießen: psychosozial. S. 685-741.
- Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz Studium.
- Rommelspacher, Birgit (1995): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Berlin: Orlanda Frauenverlag.
- Shooman, Yasemin (2012): Das Zusammenspiel von Kultur, Religion, Ethnizität und Geschlecht im antimuslimischen Rassismus. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Nr. 16/17. 62. Jg. S. 53-57. URL: http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2012-16-17_online.pdf
- Shooman, Yasemin (2014): „... weil ihre Kultur so ist.“ Narrative des antimuslimischen Rassismus. Bielefeld: transcript.
- Tunç, Michael (2015): Endbericht des Projekts Praxisforschung für nachhaltige Entwicklung interkultureller Väterarbeit in NRW. Herausgegeben vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI). Essen. ISBN: 978-3-9816905-1-4. 279 Seiten. URL: https://cdn.website-editor.net/09fe2713f5da44ff99ead273b339f17d/files/uploaded/V%25C3%25A4terarbeit_Evaluation.pdf
- Tunç, Michael (2016): Männlichkeiten und (Flucht-)Migrationserfahrungen. Kritik und Emanzipation. In: Überblick. Zeitschrift des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA NRW). Jg. 22. H. 01/2016 (Schwerpunkt „Zur Ethnisierung der Genderdebatte. Flucht, Sex und Diskurse“). S. 15-19. http://www.ida-nrw.de/cms/upload/download/Ueberblick_1_16.pdf
- Tunç, Michael (2018a): Väterforschung und Väterarbeit in der Migrationsgesellschaft. Rassismuskritische und intersektionale Perspektiven. Wiesbaden: Springer/VS.
- Michael Tunç: „Geflüchtete Väter. Eine ‚weitgehend ungenutzte Ressource‘ beteiligen?!“, Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen“, 21.09.2018, Frankfurt/Main, NZFH, DJI, Ev. FH Darmstadt und Fliedner FH Düsseldorf



Quellen und Literatur - 04

- Tunç, Michael (2018b): Männlichkeiten und Islam. Kritiken und Transformationen. In: Horsch-Al Saad, Silvia/Kişi, Melahat/Klausing, Kathrin (Hrsg): Der Islam und die Geschlechterfrage. Theologische, gesellschaftliche, historische und praktische Aspekte einer Debatte. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang. (Im Erscheinen).
- Volz, Rainer/Zulehner, Paul M. (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Baden-Baden: Nomos.
- Westphal, Manuela (2000): Vaterschaft und Erziehung. In: Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.): Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. Osnabrück: Rasch. S. 121–204.
- Westphal, Manuela (2014): Elternschaft und Erziehung im interkulturellen Vergleich. In: Bildung und Erziehung. H. 2. Bd. 67. S. 187–201.
- Wippermann, Carsten/Flaig, Berthold Bodo (2009): Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Nr. 5. S. 3-11. URL: <http://www.bpb.de/files/R32I01.pdf>
- Zulehner, Paul M./Volz, Rainer (1998): Männer im Aufbruch. Wie Deutschlands Männer sich selbst und wie Frauen sie sehen. Ostfildern. Schwabenverlag.
- Zulehner, Paul M./Steinmair-Pösel, Petra (2014): Gleichstellung in der Sackgasse? Frauen, Männer und die erschöpfte Familie von heute. Wien: Styria Premium.

Internet und Tipps:

Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit NRW (z.B. Reporte, ehemals: <http://iva-nrw.de>, leider aktuell offline)

Film: „Mein Papa ist cool. Väter mit Migrationshintergrund (von Besime Atasever, 2011):

<https://www.youtube.com/watch?v=qwcO-G7W7PE>

Michael Tunç: „Geflüchtete Väter. Eine ‚weitgehend ungenutzte Ressource‘ beteiligen?!“, Fachtag „Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen“, 21.09.2018, Frankfurt/Main, NZFH, DJI, Ev. FH Darmstadt und Fliedner FH Düsseldorf